

, 105¹/₂ G.;
G.; Köln.
Em. 102¹/₂
83¹/₂ G.;
94¹/₂ G.;
fristliche 3¹/₂%
G.; Abt.

o 2 M. 141¹/₂ G.;
78¹/₂ G.;
Br. Br. 6-20%
Br. 150¹/₂ G.;
Frankfurt
a. M. 100 Pfd.
per Mai
1861 14 Br.
mit Gas effect.
plus unverän-
dert in Partien
zu wesentlich
effect. Br.
7-28 Br.; per
Mai 1861
höher mit rie-
ch. 5% à 6¹/₂;
11¹/₂ G.; per
22 Br.; per
21 Br. 5-20
Br. 6-20%
Br. oder Süd
51 4¹/₂ G.

Bonner Zeitung.

Nr. 273.

Abonnement: Biwettäglich für Bonn u. Umgegend
mit 50 T. Abh. 5 Sch. kostet der alten preuß.
Poststempeln 1 Tgl. 7 Sch. 6 Pf. Einzelne Nummern 1 Sch.

Samstag, den 24. November.

Insertions-Gehäbreen für die Beiträge über deren
Name der preuß. - Erste täglich unter nach Sonn-
und Feiertagen; Sonntags früh wird eine Beilage ausgegeben.

1860.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 22. November.

Se. Königliche Hoheit des Prinz. Regent haben, im Namen
Se. Majestät des Königs, Alleganzurkunde gerubt:
Dem Oberst-Lieutenant von Krohn vom Westphälischen
Jäger-Regiment (Nr. 37) und dem Major Treuse von
Barbaria-Regiment (Nr. 31) Wohrmanns Grenadier-Regiment (Nr. 6)
die Ernennung zur Anstellung des vor dem Königs der Ritter-
kreuz zu verleihen vertheilten Commandeur resp. Ritter-
kreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichen-
krone zu ertheilen.

Deutschland.

Much, im Siegkreis, 21. Nov. Heute wurde Herr
Dr. August Friedrich Lingke, welcher über 50 Jahre die
Arztpraxis ausübte und hier an die 30 Jahre als Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer mit großer Treue und reichem
Eugen gewirkt hatte, nach Selsdorf beerdigt. Groß war
die Theilnahme bei dieser Beerdigung. Jung und Alt, Vor-
nehmen und Gering bekleidten sich, denn hochverdienten Mann
die lebte Ehrenbegleitung zu geben; höchst waren die Wür-
fungen der Reden, welche die beteufelte Geschichte im Sterbe-
hause, am Grabe und in der Kirche mit eigener, tiefer Rühr-
ung hielten. Die Gelangweile von Seelhof und die Berg-
knappstadt ans der Nähe und Ferne erhebten die Feier. Wieder
der Einschiffung bald einen würdigen Nachfolger gefunden! Ist
doch noch ein Platz vorhanden, so reichen dessen Kräfte und
Zeit doch nicht aus, der großen Bürgermeister! Much mit
6000 Seelen und der vollreichen Umgebung gehörig zu dienen.
Köln, 22. Nov. Diesen Nachmittag wird das Ur-
teil in dem am Dienstag vor acht Tagen am Handelsge-
richt verhandelten Prozeß bezüglich der Tumazier Baders
Gefellschaft geprüft. Nach allem, was man darüber ver-
nimmt, wird die Klage wohl abgewiesen werden. Derselbe
Gegenstand wird übrigens auch in Wien demnächst zur Ver-
handlung gelangen, indem dort ein österreichischer Graf, der an
dem Unternehmen stark beteiligt ist, gegen einen Vertreter
der Generalversammlung, wodurch er beschuldigt zu sein
glaubt, Klage erheben hat. Wie es allgemein heißt, so
verlangt die Poststelle Schoden für den am Samstag
Abend am Hahnentor auf der Bahn zerrüttmerten Post-
wagen wieder umfang Antilesen und 4 Pfistern reicher ge-
genüber. Erster, welche sich noch sehr wild gebeten, werden
ers in nächster Frühjahr ins Freie versetzt. Die Peitsche
müssen sehr wertvolle Gremplate sein, da man, um in
ihren Befreiung zu gelangen, 208 Tbl. Transportfestel auf sie
verwendete. (E. B.)

Vom Rheine. In welchem erfreulichen Maße das
landwirtschaftliche Vereins-Beispiel des Rheinlands fortgeschrit-
tet, beweist u. A. die Thatade, das vor Kurzem eine ein-
zige Lokal-Ausstellung (Dülmen) des rheinprovinzialen land-
wirtschaftlichen Vereins, welcher jünger Lefelverein zur Zeit
56 zählt, aus dem Gewinn seines Quane-Lagers für taus-
end Thaler landwirtschaftliche Maschinen von dem Geräths-
Depot zu Bonn bezogen und unter seine Mitglieder ver-
theilt hat.

Trier, 19. Nov. Wie das in Straßburg erscheinende
Blatt „Der Elsässer“ aus guter Quelle glaubt melden zu
können, wird eine Commission aus Abgeordneten Preußens
und Frankreichs gebildet, mit dem Auftrag, über die An-
ordnungen zum Bau eines Verbindungs-Canals zwischen der
Saar und dem Rhein-Mosel-Kanal zu unterhandeln.

Von der Saar, im Nov. In einer der letzten Nummern des Frankfurter Journals befand sich eine in mehrere
Blätter übergegangene Correspondenz aus Bingen, welche sich

in pikanter Darstellung über die Folgen einer von einem
Regierungs-Commissionär vorgenommenen Revision der Stre-
ße und Verwaltung der Rhein-Nahe-Eisenbahn ergeht. Wir er-
fahrbten aus der competentesten Quelle, daß die ganze Erhö-
hung, sowohl über die Art der Revision, als über deren
Wirkungen, in das Gefühl der anscheinend tendenziösen Er-
findungen geht. Allerdings haben Reduktionen des ange-
deuteten Preises an jeder Bahn stattgefunden, dieselben wa-
ren indes durch die, mit der für den Winter eingetretenen Ver-
änderung der Züge, anderweitigen Organisationen, insbeson-
dere durch die unter den gegenwärtigen Verhältnissen
gebotene Einschränkung der Bauten auf der Bahn bedingt.

Düsseldorf, 22. Nov. Heute Morgen fanden per
Schreiben von Köln die beiden in Bonn studirenden Prinzen
Anton und Friedrich zu Hohenlohe Durchlauchten hier an,
um sich von ihrem Bruder, dem Erbprinzen Leopold
Durchlaucht zu verabschieden, welcher in den nächsten Tagen
eine Reise nach dem Auslande antreibt. Derselbe wird wahrs-
cheinlich längere Zeit an dem Königlich portugiesischen Hof
verweilen.

Cöln, 19. Nov. Durch den vor einigen Tagen
eingetretenen guten Segelwind hatte sich die Rhein-Schiffahrt
plötzlich deutlich vermehrt, daß an einem Tage über 160
Schiffe, aus Holland kommend, hier anlegen mußten; leider
waren hieran über 140 Stück leer, meistens bestimmt, um
Rohben zu holen. Es war nirgends ein sehr schöner Anblick,
diesen Westenwald, untermittelt mit den Schornsteinen der
Dampfschiffe, zu sehen, eben so nahe wie des Abends die
Masse der belebten Wägen sehr schön aus. (E. 3.)

Böhmisch-Mähren, 21. Nov. Heute Morgen hat sich auf
dem biegen Bahnhofe ein bellengeworther Unfall zugestra-
fen. Eine Butterfrau, mit ihrem Korb an dem Kopf, ging
über die Bahngleise, als der Zug eben abgefahren war und
lebhabter Beschwerung der Senats-Commissionen, nämlich
der Senatorn Geßler und Haller verwohnen und die pünktliche
Aufstellung der Thorette von Neujahr 1861 an bei
namentlicher Abstimmung mit 127 gegen 45 Stimmen de-
schieden. Sicherem Vernehmen nach tritt der neue Senat
bei Beginn des neuen Jahres zusammen.

München, 21. Nov. Heute Nacht und zwar bald
nach 2 Uhr, trat der Kaiser von Österreich, von Stuttgart
kommen, im bisherigen Staatsbahnhof ein und setzte, nachdem
die Lokomotive gewechselt worden, seine Reise nach Wien fort.
Se. Majestät hatte sich allen Empfang verboten. — Der
anstrengende Dienst der mit der Krankenlage sich beschäftigende
barmherzigen Schwestern scheint eine Recrutierung derselben
jämlich est nothwendig zu machen. So nahmen gestern vier
der 30 Mädgen das Kleid dieses Ordens. — Nicht bloss
unsere Künster scheuen das Bedürfnis einer größern Ein-
gung leicht zu empfinden, auch die dabei bestehenden Männer-
gehangen vereinen jedoch einen engern Anschluß an einander
anzubehalten und fanden deshalb wiederholte Zusammenkünfte
der Vorstandsschwestern statt. — Die vielbeschriebene Ange-
legenheit der Karlstor-Ruine harrt noch immer ihrer Vereini-
gung. Inzwischen ist das Projekt einer neuen Straße, welche
hinter dem Leinleiterischen Rathaus beginnen und sich im Bos-
gen zum protestantischen Schulhaus erstrecken sollte, nach
dem es einer Form wegen längere Zeit in's Stolze geraten
war, wieder aufgenommen worden. Die umgearbeiteten
Pläne fanden dieser Tage in den Einkauf der Losal-Vancom-
mission und werden nach provisorischer Eintragung der Bau-
linie auf selber alsbald an die vorgesehete Behörde gelangen.
Da nun nicht bloss ein Theil der Herzog-Würzburg und ge-
rade der, welcher mit seinen höhern Stühlen einen flüssi-
gen Anblick gewährt, sondern auch das dermalige Militär-
gefängnis und die Karlsburg-Ruinen in die Straßenlinie fal-
len würden, so darf wohl auf die eine oder andere Weise,
deren endliche Befestigung gehestzt werden. Die projektirte
Straße würde eine Breite von mehr als 80 Fuß erhalten
und sich zumeist über den dermaligen Stadtgraben erheben.
— Da General-Musikdirektor Ladner von seinem Untwohl
seit noch nicht genesen ist, so mußten die Abonnements-
konzerte wiederholt hinausgeschoben werden.

München, 21. Nov. In dem neuen Almanach von
Gotha bemerkten wir bezüglich der toskanischen Legationen
seit dann die leere Tasche auf den Teller, den der Page noch
immer hielt, nahm das Tafelgut vor den Mund und maßte
den Anwesenden ein Jochen mit der Hand, das er nichts mehr
bedeutete. Bei einem Augendlick verschwanden alle Beamte, Hofsoldaten
und Diener aus dem Saal, aber auf jedem Gesicht war der
Ausdruck einer trüben Ahnung zu lesen. Einige blieben in dem
Spielstall und waren gespannt auf die Kommandeur und
Hofbeamte, welche mit dem Abräumen der Tafel beschäftigt
waren. Höchst ironisch klagliade aus dem Zimmer, wo das
kaiserliche Paar sich befand; Josephine rief mit verzerrtem
Gesicht: „Nein, nein, mein Freund, das willst du nicht!“
„Das willst mir nicht das Herz brechen! Bonaparte, ich bitte Dich,
tötde mich nicht mit Deinen Worten!“
Darauf verwarf man bestiges Schlügen und das Geräusch
eines festig angeknöpften Möbels.

Ein Kammerdiener eilte auf die Thüre zu, um sie zu öffnen,
denn er fürchtete, daß Kaiserin Isabella in Ohnmacht gefallen
sei. Der diensttuende Kammerdiener hielt ihn mit einem verwirrten
Blick zurück.

Isabella in demselben Augenblick wurde die Thüre heftig
auf und der Kaiser erschien. Sein Blut schwiet über die Ber-

zählung hin, die schon auf den möglichen Gewitter blickte, der
auf einem Seelenmesser zu leben schien, wie gewöhnliche
Menschen auch. Er bemeinte den Palastpräfekt, Herrn v. Beau-
fret, und sagte Pacific zu ihm: „Folgen Sie mir, Beaufré, und
verschließen Sie hinter mir die Thüre.“ Der Palastpräfekt trat

ein und fand die Kaiserin neben dem Kammin auf dem Kipp-
liegen. Sie rang mit nachgezogenen Knäufen und in Ge-
zähnen.

Napoleon kniete neben der Kaiserin nieder, nahm sie in

seine Arme und sußte sie mit den zärtlichsten Worten zu be-

ruhigen. „Josephine, liebe Freundin, kennt Du mich nicht?“

fragte er. „Ja, bin ich. Sie verhöhnt, daß ich Dich nie lieb-

ten werde, nur berührte Dich jetzt!“

Der Palastpräfekt war aufs tiefste erschüttert, aber die Er-
furcht verbot ihm, ein Wort zu sprechen oder nur sich zu nähern.

Berlin, 22. Nov. An der Familientafel, die gestern
zur Feier des Geburtstages Ihrer l. Höh. der Frau Prin-
zessin Friederike Wilhelm im Palais ihres erlauchten Ge-
mahl's stattfand, erschienen mit Sr. l. Höh. dem Prinzen
Regenten die sämmtlich hier anwesenden Prinzen und Prin-
zessinnen des hohen Königshauses, eben so Se. l. Höh. der
Prinz August von Württemberg, l. Höh. die Prinzen Lud-
wig und Heinrich von Hessen, der Fürst von Hohenlohe
und andere hohen Herrschaften. l. Höh. die Frau Groß-
herzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin hatte der Frau
Prinzessin nur ihre Gratulations-Worte gemacht und war
darauf wieder zu Ihrer Majestät der Königin nach Schloss
Sanssouci zurückgekehrt.

Berlin, 22. Nov. Se. l. Höh. der Prinz Friederike
nahm heute den Vortrag des Ministers Freiherr v. Schleinitz
und den gemeinschaftlichen Vortrag des Kriegs-
ministers und des General-Majors Freiherr v. Mantzeffel
entgegen. — Ihre l. Höh. die Prinzessin von Preußen
ist von Rosenblatt hier angelommen und Ihre l. Höh. die
Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin
nach Schweden abgereist.

Hamburg, 22. Nov. Die Bürgerschaft hat gestern
Abends die Anträge des Senats, trugt deren die Thorette
Gebühren auf die Hälfte herabgesetzt werden sollten, tro-
ckenheitserhaltung der Senats-Commissionen, nämlich
der Senatorn Geßler und Haller verwohnen und die pünktliche
Aufstellung der Thorette von Neujahr 1861 an bei
namentlicher Abstimmung mit 127 gegen 45 Stimmen de-
schieden. Sicherem Vernehmen nach tritt der neue Senat
bei Beginn des neuen Jahres zusammen.

München, 21. Nov. Heute Nacht und zwar bald
nach 2 Uhr, trat der Kaiser von Österreich, von Stuttgart
kommen, im bisherigen Staatsbahnhof ein und setzte, nachdem
die Lokomotive gewechselt worden, seine Reise nach Wien fort.
Se. Majestät hatte sich allen Empfang verboten. — Der
anstrengende Dienst der mit der Krankenlage sich beschäftigende
barmherzigen Schwestern scheint eine Recrutierung derselben
jämlich est nothwendig zu machen. So nahmen gestern vier
der 30 Mädgen das Kleid dieses Ordens. — Nicht bloss
unsere Künster scheuen das Bedürfnis einer größern Ein-
gung leicht zu empfinden, auch die dabei bestehenden Männer-
gehangen vereinen jedoch einen engern Anschluß an einander
anzubehalten und fanden deshalb wiederholte Zusammenkünfte
der Vorstandsschwestern statt. — Die vielbeschriebene Ange-
legenheit der Karlstor-Ruine harrt noch immer ihrer Vereini-
gung. Inzwischen ist das Projekt einer neuen Straße, welche
hinter dem Leinleiterischen Rathaus beginnen und sich im Bos-
gen zum protestantischen Schulhaus erstrecken sollte, nach
dem es einer Form wegen längere Zeit in's Stolze geraten
war, wieder aufgenommen worden. Die umgearbeiteten
Pläne fanden dieser Tage in den Einkauf der Losal-Vancom-
mission und werden nach provisorischer Eintragung der Bau-
linie auf selber alsbald an die vorgesehete Behörde gelangen.
Da nun nicht bloss ein Theil der Herzog-Würzburg und ge-
rade der, welcher mit seinen höhern Stühlen einen flüssi-
gen Anblick gewährt, sondern auch das dermalige Militär-
gefängnis und die Karlsburg-Ruinen in die Straßenlinie fal-
len würden, so darf wohl auf die eine oder andere Weise,
deren endliche Befestigung gehestzt werden. Die projektirte
Straße würde eine Breite von mehr als 80 Fuß erhalten
und sich zumeist über den dermaligen Stadtgraben erheben.
— Da General-Musikdirektor Ladner von seinem Untwohl
seit noch nicht genesen ist, so mußten die Abonnements-
konzerte wiederholt hinausgeschoben werden.

München, 21. Nov. In dem neuen Almanach von
Gotha bemerkten wir bezüglich der toskanischen Legationen
Leise forderte Isabella der Kaiser auf: „Treten Sie näher, Herr von
Beaufré! Sind Sie wohl stark genug, die Kaiserin wegzu-
tragen?“ Unter diesen Worten war Napoleon vergebens bemüht,
die Kaiserin emporzuhieben. „Weiswurst, Beaufré, helfen Sie
mir und fördern Sie nicht.“ Die Kaiserin liegt obdachlos.
Wie wollen Sie in Ihr Schlafgemach bringen und Ihren Damen
die Sorge übertragen, die ihr Zustand erweckt. Nur rufe,
deren endliche Befestigung gehestzt werden. Die projektirte
Straße würde eine Breite von mehr als 80 Fuß erhalten
und sich zumeist über den dermaligen Stadtgraben erheben.
— Da General-Musikdirektor Ladner von seinem Untwohl
seit noch nicht genesen ist, so mußten die Abonnements-
konzerte wiederholt hinausgeschoben werden.

Der Palastpräfekt hob die Kaiserin auf, indem er sie um die
Tasse sah, nahm sie mit Hölle des Kaisers auf seine Arme
und wandte sich nach der Thüre des Salons, die durch einen
halb dunklen Gang und über eine kleine Treppe zum Salas-
labinet Josephines führte. Napoleon nahm ein Glas und saß
mit blickender Stimme: „Warten Sie, ich will Ihnen lehnen,
ich will voran gehen.“

Als sie bei der Treppe anfamen, machte Herr v. Beaufré
dem Kaiser bemerklich, daß die Treppe zu eng sei, und daß er
die Stufen nicht allein hinuntersteigen könne. „Ich laufe
dahin“, sagte er, „mit der Kaiserin über Eure Majestät zu
füßen.“

Rebmann Sie habt zusammen, nur einen Augenblick daliesten
Sie sich noch aufrecht. Ich rufe meinen Sekretär, der Ihnen
helfen wird.“ Unter diesen Worten war Napoleon vergebens bemüht,

die Kaiserin emporzuhieben. „Weiswurst, helfen Sie mir, Beaufré, und
verschließen Sie hinter mir die Thüre.“ Der Palastpräfekt trat

ein und fand die Kaiserin neben dem Kammin auf dem Kipp-
liegen. Sie rang mit nachgezogenen Knäufen und in Ge-
zähnen.

Napoleon kniete neben der Kaiserin nieder, nahm sie in

seine Arme und sußte sie mit den zärtlichsten Worten zu be-

ruhigen. „Josephine, liebe Freundin, kennt Du mich nicht?“

fragte er. „Ja, bin ich. Sie verhöhnt, daß ich Dich nie lieb-

ten werde, nur berührte Dich jetzt!“

Der Palastpräfekt war aufs tiefste erschüttert, aber die Er-
furcht verbot ihm, ein Wort zu sprechen oder nur sich zu nähern.

Napoleon kniete neben der Kaiserin nieder, nahm sie in

seine Arme und sußte sie mit den zärtlichsten Worten zu be-

ruhigen. „Josephine, liebe Freundin, kennt Du mich nicht?“

fragte er. „Ja, bin ich. Sie verhöhnt, daß ich Dich nie lieb-

ten werde, nur berührte Dich jetzt!“

Der Palastpräfekt war aufs tiefste erschüttert, aber die Er-
furcht verbot ihm, ein Wort zu sprechen oder nur sich zu nähern.

Napoleon kniete neben der Kaiserin nieder, nahm sie in

seine Arme und sußte sie mit den zärtlichsten Worten zu be-

ruhigen. „Josephine, liebe Freundin, kennt Du mich nicht?“

fragte er. „Ja, bin ich. Sie verhöhnt, daß ich Dich nie lieb-

ten werde, nur berührte Dich jetzt!“

Der Palastpräfekt war aufs tiefste erschüttert, aber die Er-
furcht verbot ihm, ein Wort zu sprechen oder nur sich zu nähern.

Napoleon kniete neben der Kaiserin nieder, nahm sie in

seine Arme und sußte sie mit den zärtlichsten Worten zu be-

ruhigen. „Josephine, liebe Freundin, kennt Du mich nicht?“

fragte er. „Ja, bin ich. Sie verhöhnt, daß ich Dich nie lieb-

ten werde, nur berührte Dich jetzt!“

Der Palastpräfekt war aufs tiefste erschüttert, aber die Er-
furcht verbot ihm, ein Wort zu sprechen oder nur sich zu nähern.

Napoleon kniete neben der Kaiserin nieder, nahm sie in

seine Arme und sußte sie mit den zärtlichsten Worten zu be-

ruhigen. „Josephine, liebe Freundin, kennt Du mich nicht?“

fragte er. „Ja, bin ich. Sie verhöhnt, daß ich Dich nie lieb-

ten werde, nur berührte Dich jetzt!“

Der Palastpräfekt war aufs tiefste erschüttert, aber die Er-
furcht verbot ihm, ein Wort zu sprechen oder nur sich zu nähern.

Napoleon kniete neben der Kaiserin nieder, nahm sie in

seine Arme und sußte sie mit den zärtlichsten Worten zu be-

ruhigen. „Josephine, liebe Freundin, kennt Du mich nicht?“

fragte er. „Ja, bin ich. Sie verhöhnt, daß ich Dich nie lieb-

ten werde, nur berührte Dich jetzt!“

Der Palastpräfekt war aufs tiefste erschüttert, aber die Er-
furcht verbot ihm, ein Wort zu sprechen oder nur sich zu nähern.

Napoleon kniete neben der Kaiserin nieder, nahm sie in

seine Arme und sußte sie mit den zärtlichsten Worten zu be-

ruhigen. „Josephine, liebe Freundin, kennt Du mich nicht?“

fragte er. „Ja, bin ich. Sie verhöhnt, daß ich Dich nie lieb-

ten werde, nur berührte Dich jetzt!“

Der Palastpräfekt war aufs tiefste erschüttert, aber die Er-
furcht verbot ihm, ein Wort zu sprechen oder nur sich zu nähern.

Napoleon kniete neben der Kaiserin nieder, nahm sie in

seine Arme und sußte sie mit den zärtlichsten Worten zu be-

ruhigen. „Josephine, liebe Freundin, kennt Du mich nicht?“

fragte er. „Ja, bin ich. Sie verhöhnt, daß ich Dich nie lieb-

ten werde, nur berührte Dich jetzt!“

Der Palastpräfekt war aufs tiefste erschüttert, aber die Er-
furcht verbot ihm, ein Wort zu sprechen oder nur sich zu nähern.

Napoleon kniete neben der Kaiserin nieder, nahm sie in

seine Arme und sußte sie mit den zärtlichsten Worten zu be-

ruhigen. „Josephine, liebe Freundin, kennt Du mich nicht?“

fragte er. „Ja, bin ich. Sie verhöhnt, daß ich Dich nie lieb-

ten werde, nur berührte Dich jetzt!“

Der Palastpräfekt war aufs tiefste erschüttert, aber die Er-
furcht verbot ihm, ein Wort zu sprechen oder nur sich zu nähern.

Napoleon kniete neben der Kaiserin nieder, nahm sie in

seine Arme und sußte sie mit den zärtlichsten Worten zu be-

ruhigen. „Josephine, liebe Freundin, kennt Du mich nicht?“

fragte er. „Ja, bin ich. Sie verhöhnt, daß ich Dich nie lieb-

ten werde, nur berührte Dich jetzt!“

Der Palastpräfekt war aufs tiefste erschüttert, aber die Er-
furcht verbot ihm, ein Wort zu sprechen oder nur sich zu nähern.

Napoleon kniete neben der Kaiserin nieder, nahm sie in

seine Arme und sußte sie mit den zärtlichsten Worten zu be-

ruhigen. „Josephine, liebe Freundin, kennt Du mich nicht?“

fragte er. „Ja, bin ich. Sie verhöhnt, daß ich Dich nie lieb-

ten werde, nur berührte Dich jetzt!“

Der Palastpräfekt war aufs tiefste erschüttert, aber die Er-
furcht verbot ihm, ein Wort zu sprechen oder nur sich zu nähern.

Napoleon kniete neben der Kaiserin nieder, nahm sie in

seine Arme und sußte sie mit den zärtlichsten Worten zu be-

ruhigen. „Josephine, liebe Freundin, kennt Du mich nicht?“

fragte er. „Ja, bin ich. Sie verhöhnt, daß ich Dich nie lieb-

ten werde, nur berührte Dich jetzt!“

Der Palastpräfekt war aufs tiefste erschüttert, aber die Er-
furcht verbot ihm, ein Wort zu sprechen oder nur sich zu nähern.

Napoleon kniete neben der Kaiserin nieder, nahm sie in

seine Arme und sußte sie mit den zärtlichsten Worten zu be-

ruhigen. „Josephine, liebe Freundin, kennt Du mich nicht?“

verschiedene Unrichtigkeiten. In Wien, Paris und Neapel ist keine toscanische Gesandtschaft ausgeführt, während eine solche in Rom und in Dresden erwähnt wird, welche letztere indes in der Person des Marchese Pompeo Prevengali sich in Wien befindet. In Neapel befindet sich der toscanische Geschäftsträger Fredobaldi und in Paris Marchese V. Nelli alterer vollmächtiger Minister. Seit ist in dem Oethalischen genealogischen Kalender für 1861 von den neuen Anmerkungen Piemonts gar nicht die Rede. Nicht nur wird in Neapel nach König Franz II. aufgeführt, sondern auch für Toscana, Modena und Parma sind die alten Regenter bezeichnet, ohne daß eine Zeile andeutete, daß hier Veränderungen vorgegangen sind. (A. A. B.)

Nürnberg, 19. Novbr. Heute wurden daher die Sitzungen der allgemeinen deutschen Handelsgesellschafts-Conferenz wieder eröffnet. Zur Begrüßung der Mitglieder der Conferenz bei deren Rückkehr nach Bonn hatte sich im Auftrag Sr. Maj. des Königs der lgl. Staatsminister der Justiz Frhr. d. R. Müller davor eingefunden. An den Verhandlungen nahmen dermalen Theil: der l. t. österreichische Handelsgerichts-Präsident Dr. v. Raule aus Wien, Präsident der Conferenz; der l. t. österre. Seidenzweck Dr. Schindler aus Wien; der l. pruss. Geh. Ober-Aufzirkus und Senats-Präsident am Appellationsgericht in Köln, Dr. Heinrichs; der l. pruss. Geh. Justizrat und vortragende Rath im Justizministerium Dr. Pape aus Berlin; der l. bayer. Appellationsgerichts-Direktor Dr. Seuffert von hier; der l. sächsische Appellationsgerichtsrath Dr. Tauchnitz aus Leipzig; Hofrat Dr. Thöl aus Göttingen; Kanzler Dr. v. Gerder aus Tübingen; der großherz. badische Justizministerialrat Ammann aus Karlsruhe; der groß. hessische Obersteuerberater Franz aus Darmstadt; der kurfürstl. hess. Ober-Appellationsgerichtsrath Gleim aus Kothen; Hofrat Dr. d. Hahn aus Jena; Syndicus Dr. Mann aus Roßdorf; Dr. Eduard Haltermann aus Lübeck; Senator Dr. Heineken aus Bremen und Überseerath Dr. Tripp aus Hamburg. Die Conferenz wird sich von heute an mit der dritten und letzten Sitzung der vier gestern abgehaltenen Handelsgesellschafts beschäftigen. Nicht ganz ohne alle Überraschung für das Gelagten des Jahres jetzt so populär gewordenen und allgemein wertgeschätzten Geschäftsbüros konnte man der Wiedereröffnung dieser Berathungen entgegensehen. Während früher die Meinung der Conferenz darin ging: daß in zwei gründlichen Sitzungen festgestellte Geschäftsbuch in einer sehr kurzen dritten Sitzung noch einer Revision zu unterziehen, zu deren Bereitstellung die Regierungen Deutschlands diejenigen Punkte bezeichnen sollten, deren Änderung unabdinglich geboten erschien, war eine nicht unerhebliche Anzahl von Erinnerungen eingebracht worden, deren Beprägung neuerdings eine geraume Zeit hätte in Anspruch nehmen und vielleicht neue Verhandlungen nach Schluß der dritten Sitzung veranlassen, so daß beim Eintritt eines unverwandelten, mehrheitlich möglichen Ereignisses die frucht langjähriger mühseliger Anstrengungen in Frage stellen können. Zu allerletzter Erinnung sind aber durch die Rejolutie der deutscen Eröffnungssitzung nicht nur alle Vorzüglichkeit bezüglich des Gelagten dieses deutschen Ausgangsvertrags zerstört, sondern auch unter Bewahrung einer der rühmlichsten Anerkennung würdigenden und opferbereiten Eintrittsart und Wege vereinbart worden, welche die Schlußverhandlungen der Conferenz der erheblichsten Weise abföhren und das Material ihrer Berathungen bedeutend zu vermindern gezeigt sind und die Bürgschaft geben, daß die Conferenz in vorigen Monaten ihre Aufgabe lösen und das lange durch ganz Deutschland erlebte Handelsgelehrbuch zum Abschluß bringen wird. (Märk. A.)

Wien, 20. Nov. Der Prozeß Richter dorth. sch. in die Länge zu ziehen und ist der Stand der Dinge auch heute nicht um einen Schritt weiter gefördert worden. Die Fragen des Vorherrschenden befragen sich noch immer auf die Galicci-Lieferung, in welcher man durchaus keinen Betrag herausfinden will. Herr v. Brentano's Brief gibt über einen andern Theil der Anklage Andeutungen, welche erst dann in ihrem vollen Umfang gewichlicht werden dürften, wenn dieselbe als Bezeug erscheint und ihr die Vorladung des Herrn v. Brentano übrigens von Seite des Gerichts bereits erfolgt; derselbe konnte jedoch dieser Verladung vielleicht vorerst nicht folge leisten, weil er sich in Italien befindet. Herr Stawitz-Meyer, dessen Bezeugung früher beschlossen war, ist auf sein Auftreten von dieser Plätsche entzogen worden. Derselbe hat einen Prozeß gegen die „Ost. Post“ anhängig gemacht, in dessen Folge Herr Kuranda heute bereits vom Untersuchungsrichter vernommen wurde.

Der zwang, zwei Sinsen schneller hinabzusteigen, und ihn saß zum Falten brachte.

„Langsam doch!“ herrschte er bald laut, „wir stützen sonst einen über den andern.“

Endlich waren sie glücklich in Josephines Schloßkabinett angelangt und legten hier die Kaiserin auf eine nictige Divanomane, die rechts vom Fenster stand. Der Kaiser erging den Gedenken, der nach dem Zimmer der ersten Hofdamen ging. Diese sollte feststellen,

„Madame,“ gab dasa der Kaiser, „bringen Sie schnell Eiss und Salz, rufen Sie die übrigen Damen, um sie liefern Sie die Kaiserin aus, sie befindet sich unwohl.“

Als die Dame den Zuhause ihrer bösen Gesetzterin gewohnte, war ihre erste Sorge, alle Glöckchen in Bewegung zu setzen. In wenigen Sekunden füllte sich das Zimmer mit allen Damen der Kaiserin. Sie wandten der Ümnäsigkeiten die zurück und unschöne Sprache und Pflege zu, kleideten dieselben aus, lässete die Schüne und Händen rein.

Herr v. Beaust war in dem kleinen Salón, der vor dem Schloßimmer lag, bis er über den Zustand der Kaiserin berührigt wurde. Napoleon blieb bei der Kaiserin, und küsste gleich nach Coriolanus, dem Leibarzt, nach der Königin von Holland und dem Bischöflichen Eugen von Italien, und nach Camarterie.

Herr v. Beaust, dem allerdings aus das dritte Gericht von einer beabsichtigten Scheidung zu hören gekommen war, konnte sich trotzdem den ganzen Aufenthalt nicht entkräften. Der Zustand der Kaiserin hatte ihm zwar nie ergriffen, aber die Übung und Gewohnheit bewog Josephine, wann er aufzutreten und überreden. Diesen und anderen Gegebenheiten war er fast gegenüber, als der Kaiser zu ihm in den Salón trat.

„Sie hat wohl sehr erstaunt, was Sie eben erzählt?“ fragte der Kaiser, und ging mit großen Schritten und in höchst beiläufiger Erregung auf und ab. Der Palastarzt stand voll Ehrfurcht da und ließ einige Worte vernehmen, die der Kaiser nicht zu beachten wußte. Napoleon teilte ihm sodann die Ueberlage der Berweisung des Kaiserin mit, aber bei jedem Satz machte er eine lange Pause, und nur mit Mühe holte er die Worte aus seiner gereizten Brust hervor. Seine Stimme zitterte und eine Thräne trat ihm wider eing' Wissen in's Auge.

Salzburg, 20. Nov. Dem Bernhenn nach beabsichtigt die königlich bayrische Regierung von dem auf der Eisenbahn von Salzburg nur dreizehn Minuten entfernten Grenzort Freihäusling eine Zweigbahn nach Reichenhall und Berchtesgaden zu bauen, wogegen der sehr bedeutende Salztransport aus den Salinen dieser Orte, so wie der sehr lebhafte Fremdenverkehr in die als Kurort rühmlich bekannte Salinenstadt Reichenhall und das romantische Berchtesgadener Thal factoren bilden, aus denen sich eine gute Rentabilität für eine Eisenbahn um so mehr erwarten läßt, als das Terrain in dieser Richtung keine besonderen Schwierigkeiten bietet.

P. a. g. Die „Prager Blz.“ enthält folgende Notiz: „In nächsteren bisherigen Wiener Blättern kommen Meldungen über hier erfolgte Bevölkerungs- und Ausweisungen von Studirenden, aus Anlaß des am Allerseelen-Abend am Weltkriegs-Sieghof den Gräbern mehrerer ehemaliger Gefechtsgegnere eingezogen und erfahren, daß aus diesem Anlaß gar keine, auch nicht einmal eine Disciplin-Untersuchung, noch viel weniger eine Aburteilung stattgefunden hat. Wohl aber sollen einige Böblinge bisher Studien-Institutionen wegen eines an jenen Abend vergetümelten Straf- und unerlaubten Wirthshaus-Ereignis bestraft werden, und gegen drei oder vier derselben auch die polizeiliche Ausweisung in Prag nicht einheimisch im Zuge sein. An einer bereits geschlossenen Abfassung oder Abfassung ist aber nicht ein wahres Wort.“

Schweiz.

Aus der östlichen Schweiz, 21. Nov. Die sumpfige Witterung der letzten Tage sorgte im Kantonsgelände Graubünden den bestehenden Telegraphen-Verbindungen über den Julier, Bernina und Gotthard große Beschädigungen zu, und traten häufige Unterbrechungen im Verkehr ein; angestrebte Abfassung oder Abfassung ist aber nicht ein wahres Wort.“

Italien.

Für die piemontesische Armee wäre es von großem Vorteile gewesen, wenn die Franzosen sich der Belagerung Terra-cina's nicht widerstellt hätten, denn gerade von dort aus besiegen die Belagerten ihre märtige Lebensmittel und sogar Munition. Man behauptet jetzt, die sardinischen Generale hätten nachdrücklich, d. h. als sie die Absichten der französischen Regierung kannten, den General Govea den Verfall gemacht, es möge eine gemischte, aus Franzosen und Sardinern bestehende Garnison in dem Ort gestellt werden. Govea, der sich jetzt öffentlich gerichtet, als wär er der Herr im Lande, und von Grammonts reiserten darüber sofort nach Paris, aber auch dies wurde verworfen und Bevölkerung erhielt, sofort die ganze Südgrenze des Kirchenstaates zu befreien. Zufolge der „Partie“ mussten schon am 23. d. M. zwei Bataillone Zusatzer in Terracina angesammelt sein. Auch hat das Leib-Dr. Barbier die Tiran befehlte Schlesier ein kleineres Kriegsschiff an die Küste von Terracina gesandt; wahrscheinlich um mit der sardinischen Flotte dort die Hände zu binden, sollte sie etwas befehlten lassen, die Communication mit Gaeta zu beenden. Wie die „Opinione“ berichtet, ist die Besetzung der Südgrenze des Kirchenstaates nicht die einzige Strafe, in welcher die französischen und die sardinischen Armeen augenblicklich noch unterliegen. Dielem Blatte zufolge will Frankreich in der Angelegenheit, wegen Auslieferung der Kriegsverträge, welche das flüchtige berühmte Corps auf päpstliches Gebiet brachte, den Wünschen der sardinischen Regierung ebenfalls entsprechen als zu Terracina und vor Gaeta. General Govea hat erklärt, er werde die verlangten Kriegsverträge wieder Franz II., nach der sardinischen Regierung in Neapel, welche er noch nicht ankannt habe, ausliefern. Wadewill nun Frankreich in den letzten Wochen den beiden rechtmäßigen Herrschern in Süd-Italien eine Hilfe leistet, der man so sehr misstrauen mag, als sie viel zu spät kommt und keinenfalls aus aufrichtigen Gefügungen hervorgeht, will König Franz II. traumreiche Erfahrungen von Treuloseit und Feigheit unter den Händen seines kleinen Heeres machen. Alle Correspondenzen aus Gaeta der legitimistischen französischen Blätter bestätigen diese von und schon früher gemachten Angaben. — In Paris war am Mittwoch das Gericht sehr verbreitet, der Erz-König von Neapel gedenkt sich nach Rom zu verfügen, sobald seine Stellung in Gaeta unantastbar geworden. Dieser Schritt würde der französischen Regierung zu den vielseitigen Verlegenheiten, welche ihre Rolle in Italien ihr bereitet, noch eine jerner hinzufügen.

„Das Wohl Frankreichs,“ so begann er, „hat meinem Herzen Gewiss angelassen. Ich war mich von Josephinen sehr angetan, so erfreut es meine schwere Pflicht, Amtes Frauendienst. Es ist sehr zu beklagen. Ich kann ich ihm etwas von meiner Seele einhauchen. Ich gestehe, daß ich auf den Ausbruch eines solchen Schmerzes nicht gefaßt war. Auch ich leide sehr und fühle mich traurig.“ Er warf sich bei diesen Wörtern auf einen Stuhl und verzehrte das Gesicht mit beiden Händen. Herr v. Stauff, erkannt und zugleich erschrocken von dem Vertritt des Kaisers, sonnte sich den ganzen Auftritt nur aus einer Verwirrung Napoleons und der Größe seines Schmerzes erklären. Er stand nicht entfernt in einer Beziehung zu dem Kaiser, das ein solches Vertrauen bestreift. Der Palastarzt saß, als der Kaiser wieder etwas ruhiger geworden war, lebhaft mit Beaust zu Josephinen zurück. Er sandte bei ihren beiden Kindern ruhig und ergeben. Napoleon umarmte sie lächelnd und ging nach seinem Cabinet zurück. Herr v. Beaust folgte auf einem ihm gegebenen Brot. Als der Kaiser bei der Tür der kleinen Krempa antrat, wo er vor wenigen Minuten keineslei gefaßt wäre, blieb er stehen und sagte, indem er die Enge des Durchgangs prahlend betrachtete: „Vater, das ist ein Wunder, daß wir die Kaiserin, die Ihre Söhne nicht mögen und wie tot war, hier durchdringen konnten.“

Diese Bemerkung nothwendig Herrn v. Beaust ein leichtes Lächeln ab, das gegen seine Lippen spielte. Und so durch den Salón schritten, wo der Aufzug aufgestanden hatte, nach Herrn v. Beaust seinen Platz zurück, um sich freier bewegen zu können, da er die Kaiserin auf die Arme nehmen mußte. Napoleon bemerkte es und sagte: „Garnow, Sie hätten besser gehalten, wenn Sie sich auf Ihren Decksitz gesetzt hätten. Es kostet uns großes Unheil bereitet.“ O mein Gott, es war mich alles so lieb erschienen, daß ich mich davon werden muß.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Mitglieder des Parlaments, welche dem Könige Victor Emanuel die Adressen der beiden Kammer überbringen, sind am 20. von Genoa abgereist. — Wie versichert wird, verläßt Victor Emanuel nächsten Montag den 26. November Neapel, um die schon früher projektierte Reise nach Sicilien auszuführen. Dort wird der Präsident Mordini sein Volksmacht in die Hände des Königs übertragen. Se. Majestät bleibt voransichtlich nur einen Tag in Palermo und einen Tag in Messina. Man hat früher mehrfach verjüngt, der neue König von Italien werde den ganzen Winter in Süd-Italien zubringen. Angesichts des unruhigen Zustandes der neu annexirten Provinzen scheint dies jedoch nicht mehr so ganz sicher zu sein. Die Turiner Zeitung sagt, der Souverän werde von Sicilien nach mehrfach nach Neapel senden direkt nach seiner alten Hauptstadt zurückkehren.

Am 21. ward in Turin ein Minister-Conseil abgehalten, in dem wichtige Dinge berathen wurden. Es handelte sich um die demokratische Auflösung des bisherigen und die Befreiung eines neuen italienischen Parlaments, in dem alle bis jetzt verehrten Theile der sogenannten Halbinsel vertreten sein werden. Die Auflösung des ersten soll gleich nach der Ankunft des Königs erfolgen. Darüber waren alle einig. Besieglich der Zusammenhang des neuen machten sich zwei Meinungen geltend. Ein Theil dieser piemontesischen Staatsmänner, und wir halten denselben für den überwiegenden, soll die Ansicht ausgesprochen haben, man möge sich einfach auf eine Neuwahl des Parlaments beschränken, bei der die einzelnen Provinzen ihre entsprechende Anzahl Abgeordneten zu stellen haben. Ein anderer Theil der Minister soll für die Bildung einer constitutiven Versammlung gestimmt haben, da man nach Auflösung des bisherigen piemontesischen Kammers nur einer folgen den Aufbau der Verfassung für den neuen italienischen Staat annehmen kann. Der letztere Plan geht namentlich von etwas weit vorgeschrittenen Freunden Garibaldis aus, welche zwar die constitutive Versammlung beibehalten wollen, aber eine constitutive Versammlung verlangen, da allein diese den autonomen Rechten der einzelnen Theile der Halbinsel Garantien bieten und verbüthen können, daß Italien piemontesisch werde.

König Franz II. hat folgenden Tagesbefehl an seine Truppen erlassen. Die „Correspondence Buller“, welche ihn veröffentlicht, heißt mit, daß dieselbe erst zehn Tage nach seiner Auskündigung den Truppen bekannt gemacht werden sei und bemerkt dazu: dies beweist, wie schlecht der König bedient wird:

Tagesbefehl des Königs. Soldaten!

Als wir nach drei Monaten edlen Strebens, vollkommenen Selbstverleugnung, Müllern und Arbeiten unter Werk der Befreiung nahe lagen, wodurch wir die revolutionäre Invasion zerstört und niedergeworfen, lange die regelmäßige Armee eines bestreunten Herrschers an, welche uns und nöthigte, unser Positionen aufzugeben, indem sie den Rückzug abschnieden drohte.

Was aus diesen Thatsachen auch immer hervorgehen mag, ganz Europa muß, wenn es dieselben deutlich und wichtig, wissenschaftlich die Bravour und Treue einer Hand voll Tapferer anerkennt, welche den schmälichen Besitzungen eben so wohl, als den Streitkräften zweier Armeen widerstehen, nicht allein Widerstand zu leisten vermochten, sondern auch die Geschichte der neapolitanischen Armeen mit den glorreichen Namen Santa Maria, Gajazzo, Trifisco, St. Angelo und andern geschmückt haben. Diese Thaten werden unauflöslich in meinem Herzen bleiben. Um das Gedächtnis an dieselben zu vereinigen, wird eine Medaille in Bronze geschlagen werden mit der Inschrift: Campagne im September und October 1860, auf der Vorderseite und den Worten: Santa Maria, Gajazzo, Trifisco, St. Angelo &c. auf der Rückseite. Der Orden soll an einem blau und rothen Bande getragen werden; in demselben Euro und Brust schmückt, wird er Allen Eure Tapferkeit und Treue in's Gedächtnis rufen und stellt denjenigen, welche guten Namen tragen werden, ein Auhmendemarke an. Gœla, 31. October. Oz: Franz II.

Neapel, 13. Nov. Beim Einzug Victor Emmanuels galt jeder Enthusiasmus allein dem Garibaldi. Dies zeigte sich am deutlichsten bei der Ankunft an der Kathedrale, wo alle sich herbeirührten um einzige und allein dem Helden in der rechten Wunde Huldigungen zu bringen und Ruhm einzutragen, wie ihn jetzt die Enthusiasten nennen, wohl fünfzig Minuten wartete man, bis der Garibaldi möglichst war, von seinen Freunden getragen, sich von diesen Liebesbeweisen loszumachen und wiederum seinen Platz neben dem Erzherren einzunehmen. Kein Konsulat oder sonstiger Geistlicher war zu betragen gewesen, mit dem Erzbischof dem König zu empfangen und dem R. Galantum beim Eintritt in die Kathedrale die Ehrfurcht zu bezeugen, und auch dies trug nicht wenig dazu bei, den Enthusiasmus zu verstümmeln; da allen Leuten dieses Blattes wohl hinlänglich bekannt ist, welchen großen Einfluß die Geistlichkeit hier auf das Volk ausübt und stets noch ausüblich wird, welches fast einzige und allein nur durch eine Peitsche geleidet wird. Das gegen Victor Emanuel vom Papst decretete Exkomunikation ist der Grund hieran gewesen. Niemand kann man noch dazu das überaus schlechte Wetter, das Rücksichtlosigkeit sämtlicher Empfangsvorbereitungen, welche aus Mangel an Arbeitern und unendlicher Langsamkeit betrieben wurden, so muß jeder, welcher diesen Fest mit beobachtet, mit mir übereinstimmen sagen: es war ein trauriger Einzug. Feierte es gleich nicht an Schreinen, da es in einem Raum für Evora riehen, so war es wohl zu sehen, daß die Geistlichkeit waren, indem man in ihnen die Geistlichkeit wiederfindet, durch ihr Brüllen hervorbrum. Auch im Theater, am Abend des Einzugs, fehlte dem Ganzen sehr viel, um es zu einem wahren Fest zu machen, und die Mehrzahl sah sich sehr enttäuscht, indem sie gefoßt. Garibaldi an der Seite des Königs zu sehen, welcher sich indessen schon am Abend wieder hinans nach Salerno begeben hatte, und daher Letzter den Platz räumen wird. Und Welch' ein Publikum füllte die prächtigen Räume S. Carlo's im Vergleich zu den früher bei festlichen Gelegkeiten stattfindenden Gala-Besetzungen, was namentlich im ersten und zweiten Rang und im Parkett recht glänzend hervortrat. Wer Männer hat bei diesem Anblick wohl noch mehr als sonst sich des unglaublichen jungen Königs und seiner anmutigen Gemahlin erinnert, welche durch ihre lieblichere Erscheinung

Könige überbringen, sichert wird, 6. Novem-
ber nach Si-
cordini seine
gegen. Se-
in Palermo
rechtschaf-
ver-
wegen Witter-
ungen Zu-
sag, der
schen. Neapel
schen.

teil abgehal-
ten und die
in dem alle
ibinsel ver-
tolt gleich
waren Alle
machten piemonti-
den über-
man mög-
begräfen,
die Anzahl der Min-
terlammung
piemonti-
ausbau der
anheim ge-
welche zwis-
chen, aber eine
dies den
Halbinsel
piemonti-

al seine ihn
Tage nach
worden sei
König be-
gaten!

s, vollkom-
nen Werk
revolutionäre
regelmäßige
als nötighe,
zug obzu-
gehen mag,

erwartet, was
er anerken-
te, sohl, in
dem Wider-
Schicht
namen Santa
a geschmückt
neinem Her-
derenigen,
mit der In-
1840, an
a, Gajazzo.
Der Orden
werden; in
Allen Eure
d stets den
Ruhmes-
II."

Emanuels
Dies zeigte
bedale, wo
dem Helden
und Re ih-
tümlich
war, von
bessereien
erhöht
sicher
zur
zu em-
tritt in die
h dies trug
zungen; da
bekannt ist;
i das Volk
einzig und
Die gegen
lation ist
noch dazu
familiärer
Arbeiter
muss jeder,
einstimmend
gleich nicht
wir es
an in ihnen
jedt be-
Auch im
em Ganzen
und die
fest, Gar-
isch indes-
gehen hatte,
so woh' in
im Ver-
atfindenden
und zweiten
Wie Man-
s sonst fü-
thigen Ge-
scheinung

Aller Herzen für sich gewann und nun, den König. Gemah-
ni nicht verlassen wollend, mit ihm in dem einsamen Gaeta
weilt, wie sie mehr und mehr eine Hoffnung nach der andern
auf Änderung ihres traurigen Schicksals schwanden sieht.
Vater Emanuel ist seit dem ersten Tage seiner Ankunft
ziemlich unbeschreibbar gekleidet, wohl allerdings mit manni-
schen Arbeiten beschäftigt, indem alle Dinge jetzt eine an-
dere Gestalt annnehmen. (A. A. B.)

Über Garibaldi's Abschied von Neapel schreibt man
der „A. A. B.“ von dort, 13. Nov.: Am letzten Freitag
hat sich Garibaldi um 4 Uhr Nachts mit seinem Sohn und
einigen Freunden von hier nach dem Hafen auf dem Weg
gemacht und sich dadurch einer Drauf, die sehr geräuschvoll
geworden wäre, und andere Ausflüsse der Zuneigung entgegen,
die ihm nachgerade physisch und moralisch lästig
geworden waren. Was betrübt, das ist, daß man weiß,
Garibaldi ist ungern abgegangen. Er erwartete am
Tage vor seiner Abreise eine Antwort des Königs. Ware
dies glänzend ausgefallen, so würde er geblieben sein; er ist
jetzt, also ist eine abschlägige Antwort erfolgt. Und in der
That habe ich ihm am Donnerstag Abends, als ich mich im
Gasthof „England“ befand, ein wichtiges Schreiben, das
ihm General Turt brachte, öffnen und lesen sehen. Dies
musste die Antwort des Königs sein. Er schien sorgenvoll,
ermüdet, gelähmt nach Träumen. Dann rieb er sich
die Stirn, ebbte sich mit zentraler Röte, heilte einige Hand-
drücke an Fremde aus, ohne weiter ein Wort zu sagen. In
seinen Schlafzimmers aber bewahrte man einen kleinen rei-
terlich gemachten Koffer, leichtes Gerät, die ganze Garderobe
des Generals der beiden Sizilien. Am folgenden Morgen,
ehe der Unter geliehen wurde, begab er sich auf das engl.
Schiff, um dem Admiral Lebowitz zu sagen und ihm für
das Wohlwollen zu danken, welches dessen Geschader ihm
und Italien beigegeben. Die Offiziere dieses Fahrzeugs sagten
uns, daß das erste Gesicht des Generals dem Me-
gen einen ganz eigenen Ausdruck gehabt habe. Man sah
dass ihn ein heiter Schmerz befreit, daß er ihn aber mit
Seelenkraft ertragen habe. Heiterkeit, Wille, Liebe lagten
in seinen Augen, und als er einen Scheidekasten anlegte
wurde, konnte der englische Kapitän, wie er sich empfindlich
ausdrückte, nicht umhin, Garibaldi's Physiognomie mit den
des Ergebnens, aber Giegesbeweisen zu vergleichen.

Neapel, 13. Nov. Die Stellungen, welche die piemontinischen Truppen vor Gaeta einnehmen, sind äußerst vertheilhaft. Sie sind Herren der meisten Höhen, welche
Gaeta von der Landseite aus umgeben und von welchen aus
sie die Festung mit einem Haufen von Geschützen überdröhnen können. Doch wollen die piemontinischen Generale die Ueber-
gabe nicht erwarten, sondern sich durch einen Sturm in Be-
trieb der Stadt setzen. General Salzano wollte die Capitulation
von zwei Dritteln der Belagerung in Beschlag bringen.
Da man jedoch hieraus zu erschließen glaubte, daß es
in der Festung an Lebensmitteln mangeln, so wies man den
Antrag zurück, betrieb jedoch die Belagerungs-Arbeiten mit
doppelter Eifer. Der General S. Agata ist von der jadi-
nigen Infanterie besetzt. — Die Antwort des Generals
Mafra in Neapel ist gezeichnet, den Gerüchten wegen der des-
fauftürkischen Organisation einer ungarischen Legion Behauptung
zu geben. — Es ist unglaublich, welche Menge von Mate-
rial nach den Garigliano geschleppt wird. Der ganze Be-
lagerungsort, welcher vor Ancara vermeindet wurde, ist auf
Schiffen bisher gebracht worden. Unter denselben zeichnen
sich vorzüglich gesogene Kanonen großen Kalibers und helle-
nerer Druckwirkung aus. Man will bei der Belagerung mit
so viel Schonung als möglich für die Stadt verfahren.

Turin, 11. Novbr. Wie man mir sagt, wird über-
morgen das Dekret in der amtlichen Zeitung erscheinen, durch
welches das Parlament angelebt wird, um dem größeren
Parlamente Platz zu machen, in welchem auch die neu ange-
schlossenen Provinzen vertreten sein werden. Man spricht
von einem andern Dekrete, das jenem folgen werde, welches
die Gehälter der Beamten im Verhältniß zu der vom Lande
gewonnenen Ausdehnung erhöhen soll. Das Gehalt des
Ministers wurde von 20,000 Franken auf 40,000 Franken ge-
steigert worden. Ein General würde 16,000 Franken jährlich
erhalten. Dafür aber werden die Penitenten, die der
Staat bestreitet, aufgehoben, und die Einrichtung getroffen,
daß den Beamten ein verhältnismäßiger Abzug von ihrem
Gehalt zur Gründung eines Penitentiary gemacht würde.
— Der Graf Cavour unterhandelt am's lebhaftesten mit dem
Pariser Kabinett, um die Waffen des neapolitanischen Trup-
pen im Nordenstaat und freie Hand, Gaeta vom Hafen
aus zu schleichen, zu erlangen. Wie ich höre, zieht man
sich zu Paris unbekannter, als man vermuten sollte.
Man spricht davon, daß General della Marmora das Portefeuille
des Krieges übernehmen und daß dem General Fanti
die Organisation des südl. Italiens obliegen werde.
Der König Franz II. soll von Spanien Unterstützung erhalten,
und der Graf Cavour beweite dieser Feindseligkeit gegen
Italien von Seiten der Königin Isabella in Händen haben.

Spanien.

Madrid, 13. Nov. (Auszug aus einem Briefschrei-
ben) Was unser Eisenbahnbau betrifft, so werden
Sie aus den nochstehenden Angaben erkennen, daß
dieselben im rosigsten Geschichtsbücher begründet sind. Als bereits
im vollen Betriebe befindliche Bahnen seien Ihnen: des
großen Schienennetzes von Madrid nach Alicante und Valencia,
die Bahn von Saragossa nach Zadraque, die von Cadiz
nach Sevilla und Mataro, und die von Alar nach Vallado-
lid. Der baldige Vollendung breiten rüstig entgegen; die
große Bahn, welche zur Verbindung zweier Meere, des
atlantischen mit dem mittelatlantischen — bestimmt, sich von
Vilao (dem Hafen am Ozean) durch das Innere von Spanien über Saragossa nach Lérida zieht, woselbst sie sich
an die von dort bereits bis Barcelona (dem Hafen am
mittelatlantischen Meer) bestehende anschließt. — Als eine
Bahn aber, welche Frankreich und durch die von dessen deut-
schen Grenzen an bis Bayonne reichenden Schienennetze,
auch Deutschland Spanien bedeutend näher rückt, mitin als
eine Hauptbahn im vollen Sinne des Wortes darf wohl
gewiß die Bahn bezeichnet werden, welche sich von Madrid
aus über Burgos, Vitoria und Pamplona bis an die fran-
zösische Grenze erstreckt und deren Endpunkt daselbst Bayonne
ist. — Den unendlichen Aufschwung aber, welchen schon das
bloße Projektieren von Eisenbahnen in Spanien dem Haupt-

culturwege der Gegend, durch welche die Eisenbahn ziehen
soll, zu verteilen im Stande ist, dies möge die Thatwage
darthun, daß während in dem Arrondissement von Valdes-
Penas (einer der berühmtesten Weinzeugenden Spaniens) bis
vor wenigen Jahren nur 27 Millionen Weinlizenzen sich be-
fanden, eben diese Zahl in verhältnismäßig kurzer Zeit, nach-
dem die Errichtung einer Eisenbahn durch diese Gegend nur
etwa zur Hölle gelangt war und bald darauf die desfaltigen
Arbeiten in Angriff genommen wurden, sich bis zu dem
enormen Quantum von 42 Millionen vermehrte. Das bei
solchen Sachverhalt die Einnahmen dieser Gegend durch die
von dort nach Cadiz zu verlaufende Eisenbahn, welche die
Ausfuhr ihrer Weine ins Ausland so sehr erleichtert wird,
bei einem günstigen Herbst außerordentlich steigen müssen, ist
nicht zu bezweifeln. Ist nun in Spanien das, für alle
Hauptrichtungen projektierte, die fruchtbaren und fröderlichen
Gegenden durchdringende Eisenbahnen fast vollendet und eben
durch die Bewertung des unendlichen Reichthums an
Bodenprodukten aller Art von den bisherigen Schwierigkeiten
des Verkehrs bereit, so werden sich in diesem Lande Zu-
stände einer materiellen Prosperität enthalten, welche, weil
auf den soliden Basis des Bedeutungstums beruhend, eben
so dauerhaft als glänzend sein müssen.

Belgien.

Brüssel, 22. Novbr. Die Kaiserin von Österreich,
welche vorgestern Abend mit einem zahlreichen Gefolge in
Antwerpen eintraf, wo sie am Bahnhof von dem Herzog
und der Herzogin von Brabant und dem Grafen von Altona
den empfangen wurde, hat sich gestern Morgen an Bord
der „Victoria and Albert“ eingeholt. Der König reiste erst
gestern Morgen um 7 Uhr nach Antwerpen ab, um die
Kofferort dort zu begreifen.

Bergangene Woche hatten die Arbeiter in dem al-
lantischen Etablissement Goderill in Seraing die Arbeit ein-
gestellt, um höheren Lohn zu erzwingen. Trotz ihres Ver-
lustes hat die Verwaltung nicht nachgegeben, und jetzt sind
die meisten Arbeiter wieder zu ihrer Beschäftigung zurück-
gekehrt. Sie müssen eingezogen haben, daß sie sich selbst am
meisten schaden.

— Man sieht jetzt an, daß von den verschiedensten Se-
iten in Belgien erfüllt und das Elementar-Schulwesen,
das noch sehr im Argen liegt, zu tümmeln. Mit Recht füh-
det man den allgemeinen Geschäftsbau, namentlich auf dem
Lande, in der armlichen, ja, mehr als armlichen Bevölkerung
der Schullehrer.

Türkei.

Jerusalem, im Octbr. Vor Altem theile ich Ihnen mit, daß kürzlich dahier ein großer unterirdischer Gang ent-
deckt worden ist, welches beim Ecchomos-Bogen seinen An-
fang nimmt. Seine Höhe beträgt 20 bis 30 Fuß. Ge-
nauer läßt sich derzeit noch nicht angeben, da sehr
sehr Schutt angehäuft ist. Die Breite beläuft sich auf 20
Fuß, und als ich von der Länge 84 Fuß geschätzte batte,
war mein Maß zu Ende. Nach Steinwürzen zu urtheilen,
reicht der Gang noch sehr weit. Wohl zu denken ist, daß
er aus langer bebaute Steinböden besteht. Sein Lauf geht
von Norden nach Süden gegen die Nordwestseite der Tempel-
Area. Zu einer genaueren Untersuchung gehört eine bestreite
Beleuchtung als mir zu Gebot gestanden ist und sind auch
ruhigere Seiten abzuwarten. Ben wenigen Baumunterwerken
gen kann natürlich nicht mehr die Röde sein. Die Bauten
der Römer scheinen indessen jaß verwüstet; denn die Zahl
der Arbeiter ist beträchtlich, nicht weniger als 500, unter
ihnen 60 russische, welche letztere sich sehr ruhig und still ver-
halten. Am Geburtsdag des Kaisers Alexander wurde unter
an vier Orten in's Kreuz. Die Kirche wird groß und
bekannt Größe für die Metropolen. Die Ringmauer um
die ganze große Bankplatte „Neu-Jerusalem“ ist fertig. Von
Bankplatte führt von der Grabeskirche haben die Römer nun
ganz abgedeckt und da sind Bauten aus drei verschiedenen
Zeiträumen zum Vorschein gekommen, darunter ein südlisches
Mauerwerk aus großen Steinen, nach Art der Steine, welche
man an der Einschattungswand des Tempelplatzes findet. —
Das Schnellerhaus vor dem Palastor, welches die Christoff Hoffmann'schen Sendboten vor einiger Zeit ver-
lassen haben, um sich in Nazaret anzusiedeln und von dort
aus auf die Bedürfnisse der Edhem-Eddelion und der Tabor-
gegend einzutreten, was ein recht verblüffendes Gedanke ist,
soll nun zu einem Baisenhause für Knaben verunglückter spät-
licher Christen umgewandelt werden. Es wird zu diesem
Bau von Basel aus ein besonderer Aufzug ergeben. (Der-
selbe ist noch engangen.) — Klüglich war Graf d. Grä-
ben aus Berlin hier und bat unter andern auch von dem
erweiterten Schwesternhaus (der preußischen Diakonissen-An-
stalt) Einfluß genommen. Der Pfleger der Schwestern
übertrug Spital es ist mehr als gefüllt. Überhaupt — und
hiermit geht es nun zum Lamentiren — ist der Grundbesitz
zustand und sind alle Zustände hier gegenwärtig sehr schlim-
mer Art. Angst und Schreden hat sich fast aller Gemüther
der Christen demächtigt. Alles Vertrauen ist dahin. Die
Gebäude des Friedens stehen. Wer von Freunden die Stadt
und Land verlassen kann, nimmt Abschied von ihnen. Für
fränkische Frauen und Kinder ist hier kein Aufenthalt mehr.
Es ist bekannt, wie Jerusalen Einwohner es von jener be-
feindet geblieben sind, die Christen zu leben, in welcher
wie bis jetzt noch immer, Herr Alimann, grau Magla,
Häubne und Herr Dyonisius sich besonders hervorheben.
Der Kapellmeister Moqilat hat Erstaunliches geleistet und sei-
ner unermüdbaren Tüchtigkeit, der Lüchtigkeit und seinem gode
Willen wird das Geltinger der aufgeführten Opern zu verdanken.
Und durch diese Böde gegangenes Theaterstück „Narcis“
erregten Herr Giers so wie grau Giers, die die Hauptrollen
übernommen hatten, allgemeine Bewunderung, was der wieder-
holte Applaus bezeugte. Häubl. Seder und Häubl. Reyer
haben sich ebenfalls sehr trefflich.

Wir kennen deshalb alle Freunde und Liebhaber der Kunst
nur bedauernschein, in Hertha Director Giers einen Mann
gefunden zu haben, der es sich angelebt fühlt, dem Publikum
recht Tüchtiges zu dienen und wünschen daher, daß sich das
Publikum an dem nachste Woche beginnenden neuen Abonnement
recht zahltig beteilige, damit es Herrn Director Giers um
so leichter werde, wichtige Kräfte anzuholen und sein Personal
immer mehr zu vervollkommen. Auch wird, wie wir aus sich-
rer Quelle vernehmen, nächster Tage ein neuer erster Tenor
auf unserer Bühne auftreten.

Theatralisches.

Wir hatten vorige Woche das Bergmännchen, auf unserer
Bühne die Oper „Selina“ aufgeführt zu leben, in welcher,
wie bis jetzt noch immer, Herr Alimann, grau Magla,
Häubne und Herr Dyonisius sich besonders hervorheben.
Der Kapellmeister Moqilat hat Erstaunliches geleistet und sei-
ner unermüdbaren Tüchtigkeit, der Lüchtigkeit und seinem gode
Willen wird das Geltinger der aufgeführten Opern zu verdanken.
Und durch diese Böde gegangenes Theaterstück „Narcis“

erregten Herr Giers so wie grau Giers, die die Hauptrollen
übernommen hatten, allgemeine Bewunderung, was der wieder-
holte Applaus bezeugte. Häubl. Seder und Häubl. Reyer
haben sich ebenfalls sehr trefflich.

Die Böde wurde fast feier und einige Eisenbahnen gut ge-
facht, auch etwas belichtet; von anderen Papieren waren Dis-
conto-Commandit- und Dechauer Credit in höherem Betrage;
Preiss. Bonds waren fest und angemessen; Wechsel gleicht be-
lebt.

Alexandrien. Dem „Impartial de Smyrne“ wird
von hier gemeldet, die ägyptische Regierung beabsichtige, die
nach Suez führende Eisenbahn bis zum Cap Guardou zu
verlängern. Die Überlandroute würde dadurch um 5 Tage
abgekürzt und der telegraphische Bericht wesentlich erleichtert.

Lokal-Nachrichten.

Sonn., 23. Nov. Wie wir i. S. zu dieser Stelle mit-
teilten, wurde am 9. October in der Nähe des Dorfes End-
heit eine bereits bekannte Frau, welche sich auf dem Wege zum
bischoflichen Markt befand, von einem Dienstboten überfallen,
in Folge der hierdurch erlittenen Verletzungen deren Tod bald
nach dem Vorfall eintrat. Der Bediente erschien gestern vor
dem Polizeipolizei-gericht unter der Beschuldigung, den Tod die-
ser Frau durch Fabrikationsfehler verursacht zu haben, was es er-
gab, daß dem auf die Verhandlung hierfür so gravirende Moment
gegen sie bestanden, daß er zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten
verurtheilt wurde. In derselben Sitzung wurden noch folgende
Sachen verhandelt: Ein Tagelöhner aus Kahlberg im Siegkreise,
welcher einer gerichtlichen gegen ihn verhängten Gefängnisstrafe zu
verhüten hatte, mußte den Richter des Disziplinar-dienstes
durch die ihm zum Rechte abfahrbare Strafe abschaffen, seit längerer Zeit
zu empfehlen, als er endlich an einem frühen Morgen durch die
dieselben Gerichtsgerichte erwischt wurde, verflugte er zu ent-
heilen, was ihm jedoch nicht gelang; er sträubte sich aber nicht
allein aus Leidenschaften in eine Fange, sondern bis in
seiner Wohnung des Polizistin in eine Fange, worin er dann
nochmals 14 Tage Gefängnis vertröst wurde. Ein Zoge-
länder aus Schildberg, der gehanzigmachen seit dem Gründung
d. d. bis zu seiner am 13. d. Mts. erfolgten Verhaftung ohne
Beschuldigung und Subsistenzmindest im Lande umhergezogen war,
erhielt einen Monat Gefängnisstrafe. Am 19. August c. hatte
ein Bürde aus Stromberg gelegentlich der Kirmes zu Dreyen
einem gleichfalls Fabrikationsfehler verursachten Todesfall
einen gleichfalls der Todesfall verursachten jungen Berg-
mannen mittels eines Reiterschusses auf den linken Hand verletzt, welche eine längere
anhaltende Arbeitsunfähigkeit des Verletzten zur Folge gehabt
hatte. Hierfür wie für eine der derselben Gelegenheit dem Bürde
appellare Kopferlegung erhielt der übrigens nur aus rohem
Uebermuth infolge einer missglückten Bürde in Höhe gerathene Bürde 6 Monate Gefängnisstrafe.
Zwei Einwohner aus Spich, welche am Abend des 4. August c.
mehrere Personen, die für die Aufzehrung der Artillerie-Uebungen
auf der Bürde-Höhe eingeführt, gleichfalls aus purem
Uebermuth infolge später Eintretens mittels Knüppel mis-
schnitten hatten, wurde der eine zu 6 Wochen, der Andere zu 1 Monat
Gefängnisstrafe verurtheilt. Begegn einer mittels eines Schläges
auf den Kopf verursachten Wunde wurde gegen einen 18jähr. Zoge-
länder aus Schildberg d. K. Waldbröl auf eine Woche Gefängnis-
strafe erlassen. Römische Strafe erhielt eine Dienstmagazin aus
Westerland wegen Einwands von zwei Par Schuh, 14
Tage Gefängnisstrafe ein Kreis von Ritterpreis, der gefangen
war, seinem Dienstherrn ein Sommer Korn gehoben zu haben.
Begegn einer Dienstmagazin aus Westerland wegen eines
Dienstes von 120 Gulden wurde endlich eine Person mit
14 Tagen Gefängnis bestraft, dagegen 3 andere von dieser Ver-
schuldigung freigesprochen.

Meteorolog. Beobachtungen auf der Sternwarte.

23. November 1860.

1 Uhr Nachmitt. Barometer auf 0° reducirt 27.3. 7.57 E.
Temperatur 5.2° R.
Minimum der Tagessstemperatur 1.0° R.
Maximum der Tagessstemperatur 6.0° R.
Höhe des in 24 Stunden gefallenen Regens 1.16 E.
oder 13.9 Kubik-Zoll auf einem Quadrat-Zoll.

Literarisches.

Phädi Fabeln, Deich und im Reim,
von

J. Th. Fr. Schulz, Pfarrer und Kreis-Schuldsleger
zu Seelbach, bei Bonn.

Seitfolger des Herausgebers; Preis: gebunden 10 Gtr.

Der halbe Circo vorzugsweise zu wohlbürtigen Zwecken,
namentlich für die Witwen- und Waisenkäse der Elementar-
Schuleiter des Regierungs-Bezirks Köln, bestimmt.

Theatralisches.

Wir hatten vorige Woche das Bergmännchen, auf unserer
Bühne die Oper „Selina“ aufgeführt zu leben, in welcher,
wie bis jetzt noch immer, Herr Alimann, grau Magla,
Häubne und Herr Dyonisius sich besonders hervorheben.
Der Kapellmeister Moqilat hat Erstaunliches geleistet und sei-
ner unermüdbaren Tüchtigkeit, der Lüchtigkeit und seinem gode
Willen wird das Geltinger der aufgeführten Opern zu verdanken.
Und durch diese Böde gegangenes Theaterstück „Narcis“

erregten Herr Giers so wie grau Giers, die die Hauptrollen
übernommen hatten, allgemeine Bewunderung, was der wieder-
holte Applaus bezeugte. Häubl. Seder und Häubl. Reyer
haben sich ebenfalls sehr trefflich.

Berlin, 22. Nov. Schluf-Courte der heutigen Börse.
4% Stato-Akt. 101½ G. Dorm. B. A. 75½ G.
5% Stato-Akt. 105½ G. Köln-Minden. C. A. 132½ G.
Bank-Aktie 128½ G. Römische C. A. 85½ G.
Berliner Handelsge. 82 B. Lux. B. C. A. 132½ G.
Disk.-Com. A. 83½ G. C. A. 55 G. 134½ G.
5% Oeffn. Metall. 48½ G. Berg.-Mark. C. A. 85 G.
Dech. Akt. 56½ G. Rhein-Nahe C. A. 27 G.
Dech. Akt. 62½ G.

Die Börse war fast leer und einige Eisenbahnen gut ge-
facht, auch etwas belichtet; von anderen Papieren waren Dis-
conto-Commandit- und Dechauer Credit in höherem Betrage;
Preiss. Bonds waren fest und angemessen; Wechsel gleicht be-
lebt.

Kranft, 22. Nov. Das deutige Börse wurde fast auf-
gelöst, trafen höhere Notierungen aus Wien ein und es ließ sich
auch eine gleichmäßige Steigerung der Courte der öster.
Credit-Alten und National ein, welche jedoch gegen den Schluf
sehr stark abfielen und viele Andachtige unter sich begegneten.
Unter den wenigen Börsen geglückten Rückgang der Courte wieder
zurückzufinden. Unter den übrigen Einfällen waren Wiener und
Darmst. Bank-Alten höher als gehen. Spanische Bonds eben-
falls beliebt. Nach der Noitungszeit schlossen National 35½
und öster. Credit-Alten 14½ bez. u. G.

Abends in der Eckscheinkaserne war ein Umsatz. National
55½ und öster. Credit-Alten 145 G.

Wien, 22. Nov. 5% Metall. 67,00. 4½% Metall. 58,75.
Bank-Akt. 761. Kreditbank 192,20. 1854 Koste 92,50. Rat.
Akt. 77,40. Staats-Gesell.-Aktien-Certifikat. 275,00. Credit-
Akt. 173,40. London 135,10. Hamburg 102,00. Paris 53,75.
Gold 600,00. Elisabethbank 184,00. Lombard. Eisenb. 179,00.
Kredit-Koste 108,00. 1860 Koste 99,00. Belicht.

Amtlicher Cours-Bericht der Wechsel-Agenten.

Köln, 22. Nov. Bank-Aktien. I. Schaffhausen'sche
4% 113 Br., 112 Gld.; Köln Privat-Bank 4% 88 Br.;
Preußische Bank-Aktien 4% 96; Disconto-Commandit-
Akt. 4% 83%; Berliner Handels-Gesell. 4% 82%; Br.;
Darmstädter Bank-Aktien 4% 76%; Br., 73% bez., 75 G.; dito
Zeitzbank 4% 94%; Br., 93%; G.; Luxemburger Credit-Aktien
79%; Br.

Industrie-Aktien. Colonia. Kölner Feuer-Verkeh-
rungs-Gesell. 4% 190%; G.; Magdeburger Feuer-Verkeh-
rungs-Anfall 4% 118%; G.; Arztrypina 4% 122 Br.; Concordia
Lebens-Sicherungs-Gesell. 4% 103%; Br., 103 bez.; Kölner
Rückversicherungs-Gesell. 4% 88%; Br.; dito Vogel-Sicherungs-
Ges. 4% 102%; Br., 102% bez., 102 G.; dito Damys, G. 50%
100%; G.; dito Schleppschiffahrt-Gesellschaft 4% —; Düren-
dorfer Dammschiffahrt-Gesellschaft 4% 81 Br.; Mülheimer
Schleppschiff-Ges. 4% 98 Br.; Kölner Baumwollspinnerei-
Gesellschaft 4% 81%; Br.; dito Maschinenbau-Gesellschaft 4%

72½ Br.; Kölner Bergwerke-Ges. —; Müsener Bergwerke-Ges. 4% 65 Br.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Mind. 3½% 133 Br., 131½
Gld.; Rheinisch 4% 85%; Br., 85 G.; Bonn-Zölner 5½%
111½ Br., 111 G.; Köln-Erfelder 4%; —; Bergisch-Märkische
4% 86 Br., 85 G.; Mainz-Schwibig. 5%; —

Obligationen. Preuß. Staats-Schuldt. 3½% 87½ Br.,
85½ G.; dito Staats-Akt. v. 1859 5% 105%; Br., 105% bez.,
105½ G.; dito Staats-Akt. v. 1859 4% 101%; Br., 100%;
G.; Köln-Mind. Br. A. 4½% 101%; Br., 102%;
G.; dito 4½% III. Emitt.; dito IV. Emitt. 4% 83½ Br.;
Bonn-Kölner Eisenbahn-Aktien 4% 94%; Br.; Köln-
Erfelder 4% 93%; Br.; Bergisch-Märkische 3½%
75%; Br.; Kölner Stadt-Obligationen 5% 103%; G.; Aben-
Prioritäts-Obligationen 4½% 80%; Br.

Wechsel: Amsterdam S. 142%; Br., dito 2 M. 141%;

G.; Paris I. S. 79%; Br., dito 2 M. 79%; Br., 78%; G.;

Antwerpen I. S. 79%; Br., 78%; Gld.; Schiedt. I. S. 79%;

G.; Br., 79%; Br., 78%; Br., 6-20%; Br., 6-17%;

G.; Hamburg S. 150%; Br., dito 2 M. 150%; Br.; Bremen

I. S. 108%; Br., Frankfurt a. M. I. S. 57-2 Br.; dito 2 M.

56-20 G.; Augsburg I. S. 85%; Br.; dito 2 M. 85%; Br.

Frucht-, Getreide- und Öl-Preise.

Amsterdam, 21. Nov. Waten wie früher. Roggen

preishaltend; auf Lieferung per März 1861 193, 194, per April

1861 194, per Mai 1861 193, 194 G. Gerste etwas niedriger verkaufen. Käffchen auf das Spätzl 1½ G. leichter. Lein-
famen flau. Rübel und Lein gleich und auf Lieferung beinahe unverändert. Rübel auf 6 Wo. 43 G.; effect. 41%; Dec. 41%; à 9, G.; Mai 1861 42%; à 9, à 2%; G.; Sept. und Oct. 43%; Lein auf 6 Wo. 31%; effect. 30%; à 9, G.; Dec. 30%; à 9, G.; Mai 1861 31%; à 9, à 2%; G.; Danzel auf 6 Wo. 39%; effect. 38%; à 9, G.; Rücken 86 à 90 G. Leinungen 12½ à 15½ G.

Köln, 22. Nov. Rübel: gänzlich unverändert; per 100
Pfd. mit Job in Partien von 100 Br. Tdt. 13½%; Br.; per
Mai 1861 13%; Br., 13½%; Br.; per Oct. 1861 14%; Br., 13½%;
G. Leinöl: unverändert; per 100 Pfund mit Job effect. in
Partien von 100 Br. Tdt. 11½%; Br. Spiritus fehlt; export-
fähiger 50%; per 100 Pfund mit Job in Partien von 3000
Quart Tdt. 25 Br. Dauer mit Job per 200 Pf. effect. Tdt. 8½%; Br.; per Apr. 7-29 bez., 8-29 bez., 7-29 G.; per May 1861 7-18 Br., 7-17 Gld.; per May 1861 7-21
Br., 7-19 G. Rogen: Termine matter; ohne Sad per 200
Pfd. effect. Tdt. 5%; à 6½ G.; per Nov. 5-21 Br., 5-20
G.; per März 1861 5-15%; Br., 5-17%; G.; per Mai 1861
5-19 bez., 5-20 bez., 5-19 G. Gerste ohne Sad per 200 Pf.
dieselbe effect. Tdt. 6%; Br.; dito überländ. effect. Tdt. 6%; à
9, G. Hafer ohne Sad per 200 Pfd. effect. Tdt. 5½%; Br.;
per März 1861 4½%; Br., 4½%; G.

Frische Zufuhr unseres Niedermendiger Lager-Biers bringen wir mit dem Bemerkten in ges. Erinnerung, daß dasselbe nur in unserem Lokale verabreicht wird.

Linden & Daniels.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den von mir unter'm
30. October c. wider Hermann Gläser,
22 Jahre alt, Dienstknabe, geboren und wohn-
haft zu Jülich, zuletz zu Genopft sich auf-
haltend, erloschenen Brief, erfuhr ich die
Polizei-Behörden, den re. Gläser im Erste-
lingsfalle dem Königlichen Herrn Ober-Pro-
fessor zu Köln vorführen zu lassen.

Bonn, den 22. Nov. 1860.
Der Ober-Professor,
v. Ammon.

Im Berlage der V. Neuffer'schen Buch-
druckerei ist so eben erschienen und in der
Expedition der "Bonner Zeitung" zu haben:

Bonner Wandkalender

für das Jahr 1861.

Preis 2½ Sgr.

Die Ausgabe des Bonner Taschen-
Kalenders wird binnen Kurzem erfolgen.

Bei August Hirschwald in Berlin
ist so eben erschienen und kann durch alle
Buchhandlungen bezogen werden (in Bonn
vorläufig bei Henry & Cohen):

Lehrbuch

der

speziellen Pathologie und Therapie

mit besonderer Rücksicht auf

Physiologie und patholo- gische Anatomie

von

Dr. Felix Niemeyer,

ordentl. Prof., Director der med. Klinik an der
Univ. Tübingen.

Zweiter Band. Erste Abtheilung:
Krankheiten der Harn- u. Geschlechts-Organen,
der Nervencentra und Nerven.

Die 2. Abtheilung des II. Bandes, womit
das Werk geschlossen ist, befindet sich im
Druck und wird bestimmt bis Ostern 1861 er-
scheinen.

Gerichtlicher Verkauf.
Am 24. November 1860, Vormittag 11
Uhr, sollen auf dem Romerplatz in Bonn
gegen sofortige hoare Zahlung versteigert wer-
den: Zwei Schweine.

Der Gerichtsrichter, Schneller.

Zu vermieten gesucht
auf die Dauer von 3—4 Jahren: ein Haus
außerhalb, doch in der Nähe dieser Stadt, mit
10—12 Räumen nebst Garten. Anberichten
unter Lit. X. 11 befördert die Expos.

Zu vermieten Josephstr. 645
und vom 15. Mai 1861 zu beziehen:

Das Unterhaus (3 Zimmer, 1 Küche, abge-
schlossener Keller, Speicher, Brunnen- und
Regenwasser- und Bewässerung der Bleiche), mit
Dinnerbau, darunter befindlich Keller und
Einfahrtstor.

II.

Die 1. Etage (4 Zimmer, 1 Küche, Schloß-Kabinett,
Keller u. wie oben), und kann auf Bedlangen
noch ein Zimmer zugestellt werden.

Rächer-Befehl wird erhoben dasselb zweit
Treppen hoch.

Das von Herrn Neuerburg, Giergasse
Nr. 949/, bewohnte Unterhaus nebst Grun-
neumauer und vorsätzl. Keller, so wie die 1.
und 2. Etage auf 1. dahlen Moi an kleine Ein-
wohner zu verm. Rest. wollen ihre Räumen
zu Wohnraum schriftl. mit A. d. d. Expos. abgeben.

Zu vermieten
ein elegant möblierte Salón mit Nebenzimmer,
Büroetage Nr. 867.

Das Hans. Kölnstraße 414 zum 1. 15. Mai
zu vermieten. Bescheid Koblenzerstraße 87.

Preußisches Volksbuch.

In unserm Berlage ist eben erschienen und zu haben in A. Marcus Buchhandlung in Bonn:

Friedrich Wilhelm III. und Luise.

König und Königin von Preußen.

217 Erzählungen aus ihrer Zeit und ihrem Leben

von Werner Haber.

Berfasser der Volkschriften "Dass Joachim von Zieten", Kunersdorf ic.

Zweite Ausgabe. Mit 17 Abbildungen.

214 Bogen. 8. Gebetst. Preis 18 Sgr., in Leder gebunden Preis 25 Sgr.

Berlin, den 13. Juni 1860. Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Rheinische Eisenbahn.

Winter-Tariffälle im Verkehr mit der Hessischen
Ludwigsbahn und der Taunus-Eisenbahn.

Der in unserer Bekanntmachung vom 26. October c. erwähnte, mit dem 1. Decem-
ber c. in Kraft tretende Winter-Tarif für den Güter-Verkehr mit der Hessischen Ludwig-
bahn und der Taunus-Eisenbahn, ist bei allen Güter-Expeditionen, so wie in unserem Ge-
schäftskatalog zum Preise von 1 Sgr. das Stück zu haben.

Köln, 21. November 1860.

Die Direction.



Vorläufige Markt-Anzeige.

LEON aus Paris

macht ein geehrtes Publikum aufmerksam, dass er den bevorstehenden Jahrmarkt wieder
deutlich mit seinem renommierten

Französisch. Schreibmaterialien-Lager.

Die Bude befindet sich wie gewöhnlich auf dem Münsterplatz.

Die Korbwaarenfabrik von Friedrich Holtzner, Benzeng. 482,

empfiehlt eine Korbmeubel und Körbe aller Papierlörbe in verschiedenen Mustern
für Städtereien eingerichtet, zur geneigten Abnahme.

Amerikanische Patent-Gummi-Schuhe,

bester Qualität, empfiehlt

M. Platkowski, Bandagist und
Handschuhmacher, Römerplatz 259.

Tanz-Unterricht.

Zu einem Privat-Curso wird einige junge
Damen zur Theilnahme gewünscht. Um-
dage Anmeldung bitten.

Carl Lütsdorff,
Lehrer der Tanzkunst,
Arresthausgasse 364.

Jägerhof in Poppelsdorf.

Ein junger Mann als Hausleute gesucht,
der gleich eintreten kann; muss aber mit guten
Zeugnissen verfügen.

Gesucht

für Belgien eine Köchin, die gute Zeugnisse
aufzuweisen hat. Näheres bei der Expos.

Ein aufsprudelndes gesetztes Mädchen, das
gut näht und bügelt kann, zu erwachsenen
Kindern gesucht. Belderberg 961.

Ein Mädchen, mit guten Zeugnissen, versuchen,
sagt Kinder zu Kindern also als Dienstmädchen,
ihre Räume.

Ein Mädchen für alle häusliche Arbeit ge-
sucht. Näheres Sternstraße 318.

Ein Lehrer gesucht auf der Dampfschleife
mitten der Bronau.

Ein erfahrener erster Bäcker gesucht.
Wo, sagt die Expos. d. Bl.

Bestes oberrhesisches Schrott- und Fettgerüst aus dem Schiffe zu beziehen von

J. Neesen.

Oberrhesisches Schrott-, Fett- schrott- und Schmiedegerüst aus dem Schiffe zu beziehen von

J. Ang. Deutschmann.

Westphälische Schinken

von 9—15 G. und Serviettwürste sind wieder
in bester Qualität vorrätig bei

Fr. Lenz, Stodenstr. 1008.

Unausschöpfliche hemmte Dinte à 10 Sgr.,
nebst Leinwandspannen à 7½ Sgr. zum be-
quemen Packen der Bälle empfohlen.

Kranz Nörten.

Bonn, den 21. November. Anfang Abends
7 Uhr. Es war glänzend, nur war zu be-
merken, es war zu feif und zu viel mit Flei-
gen vermischt.

Festende Ramentags-Geschenke, Katharina
in Goss und Eiseneinmaße, bei

Joh. Barthelm., Römerplatz.

Gummi-Schuhe

empfiehlt

A. Schneider, Benzeng. 480.

Divine Service

according to the church of Scotland by the
Rev'd. Wm. Graham D. D. in 25 Weber-
strasse. Morning 10 o'clock; Evening 6 o'-
clock; Biblestunde 4 Uhr; Bible class Wed.
3 o'clock; Lecture Thurs. 7 o'clock.

Unterricht

mit redlichen fiktiven Szenen in den Gym-
nasial- und Elementarschulen gegen geringe
Bergung zu erhalten, auch für eine Haus-
lehrschule meistet sich ein Gang der Philolo-
gie. Näheres Bonnsgasse 329.

An einem in nächster Woche zu beginnen-
den Kursus im **Englischen** können noch drei
Personen Theil nehmen.

Näheres bei der Expos. d. Bl.

Italienischer Unterricht wird erheitzt. Bon-

nen, sagt die Expos. d. Bl.

Lese- und Erholungs-Gesellschaft.

Heute Samstag den 24. Nov.

musikalische Production

der Bach'schen Kapelle.

Aufgang 7 Uhr.

Solo für Oboe, komponirt und vorgetragen

von Herrn Professor Hammer.

Andreas-Kirche zu Rüngsdorf.

Sonntag, Montag und Dienstag

Tanzmusik,

wozu ergebnist einladet

Joh. Dreessen.

Herr Direktor Giers

wird freundlich geben, das Radlager zu
Granada und das unterbrochene Opernfest zu
Aufführung zu bringen.

Stadttheater in Bonn.
Ich erlaub mir hierdurch, zu dem dem
nächst beginnenden zweiten Abonnement ganz
ergebnist einzuladen, mit der Versicherung, dass ich in jeder Beziehung bestrebt sein
werde, meinem Unternahmen das unschätzbare
Wohlwollen der hiesigen Theaterfreunde zu
erhalten.

Die verehrten Herrschaften, welche die
bisherigen festen Plätze für das 2. Abonne-
ment zu behalten wünschen, werden um ge-
fällige Erklärung bis Donnerstag den 21.
d. d. erheitzt; auch werden bis dahin neue
Anmeldungen zum Abonnement entgegen-
genommen.

Wilhelm Giers.

Gremden-Verzeichniss

vom 23. Nov.

Grand hotel royal: Ritterg. Nende-
m. Begl. a. Sachsen; Mr. Whight a. Lord
Dorough m. d. Am. a. England; Art. Rid. m.
A. Rees; Captain Hund a. Militia; Mittel-
fürst. Cuny a. England; Part. von Eyer-
zel m. Brd. a. Nederl. a. Rotterdam; Priv. van Rem-
ond a. Paag. a. Haag.

Rheinische Eisenbahn.

Bon. Bonn 6. 9½ M., 9½ M., 10½ M., 12½ M., 2½, 4½, 6½, 8½, 10½, 12½, 14½ M., 16½ M., 18½ M., 20½ M., 22½ M., 24½ M., 26½ M., 28½ M., 30½ M., 32½ M., 34½ M., 36½ M., 38½ M., 40½ M., 42½ M., 44½ M., 46½ M., 48½ M., 50½ M., 52½ M., 54½ M., 56½ M., 58½ M., 60½ M., 62½ M., 64½ M., 66½ M., 68½ M., 70½ M., 72½ M., 74½ M., 76½ M., 78½ M., 80½ M., 82½ M., 84½ M., 86½ M., 88½ M., 90½ M., 92½ M., 94½ M., 96½ M., 98½ M., 100½ M., 102½ M., 104½ M., 106½ M., 108½ M., 110½ M., 112½ M., 114½ M., 116½ M., 118½ M., 120½ M., 122½ M., 124½ M., 126½ M., 128½ M., 130½ M., 132½ M., 134½ M., 136½ M., 138½ M., 140½ M., 142½ M., 144½ M., 146½ M., 148½ M., 150½ M., 152½ M., 154½ M., 156½ M., 158½ M., 160½ M., 162½ M., 164½ M., 166½ M., 168½ M., 170½ M., 172½ M., 174½ M., 176½ M., 178½ M., 180½ M., 182½ M., 184½ M., 186½ M., 188½ M., 190½ M., 192½ M., 194½ M., 196½ M., 198½ M., 200½ M., 202½ M., 204½ M., 206½ M., 208½ M., 210½ M., 212½ M., 214½ M., 216½ M., 218½ M., 220½ M., 222½ M., 224½ M., 226½ M., 228½ M., 230½ M., 232½ M., 234½ M., 236½ M., 238½ M., 240½ M., 242½ M., 244½ M., 246½ M., 248½ M., 250½ M., 252½ M., 254½ M., 256½ M., 258½ M., 260½ M., 262½ M., 264½ M., 266½ M., 268½ M., 270½ M., 272½ M., 274½ M., 276½ M., 278½ M., 280½ M., 282½ M., 284½ M., 286½ M., 288½ M., 290½ M., 292½ M., 294½ M., 296½ M., 298½ M., 300½ M., 302½ M., 304½ M., 306½ M., 308½ M., 310½ M., 312½ M., 314½ M., 316½ M., 318½ M., 320½ M., 322½ M., 324½ M., 326½ M., 328½ M., 330½ M., 332½ M., 334½ M., 336½ M., 338½ M., 340½ M., 342½ M., 344½ M., 346½ M., 348½ M., 350½ M., 352½ M., 354½ M., 356½ M., 358½ M., 360½ M., 362½ M., 364½ M., 366½ M., 368½ M., 370½ M., 372½ M., 374½ M., 376½ M., 378½ M., 380½ M., 382½ M., 384½ M., 386½ M., 388½ M., 390½ M., 392½ M., 394½ M., 396½ M., 398½ M., 400½ M., 402½ M., 404½ M., 406½ M., 408½ M., 410½ M., 412½ M., 414½ M., 416½ M., 418½ M., 420½ M., 422½ M., 424½ M., 426½ M., 428½ M., 430½ M., 432½ M., 434½ M., 436½ M., 438½ M., 440½ M., 442½ M., 444½ M., 446½ M., 448½ M., 450½ M., 452½ M., 454½ M., 456½ M., 458½ M., 460½ M., 462½ M., 464½ M., 466½ M., 468½ M., 470½ M., 472½ M., 474½ M., 476½ M., 478½ M., 480½ M., 482½ M., 484½ M., 486½ M., 488½ M., 490½ M., 492½ M., 494½ M., 496½ M., 498½ M., 500½ M., 502½ M., 504½ M., 506½ M., 508½ M., 510½ M., 512½ M., 514½ M., 516½ M., 518½ M., 520½ M., 522½ M., 524½ M., 526½ M., 528½ M., 530½ M., 532½ M., 534½ M., 536½ M., 538½ M., 5